

von Sickingen, der 1504 hingerichtet wurde und bekanntlich der Vater des berühmten, aber auch bescholtenen Franz v. Sickingen ist. Sie starb 1507 und mit ihr erlosch das Geschlecht der Püller. Das Wappen des Konrad Püller 1262—1301 ist nach dem Manesse Kodex der gelb und blau gespaltete Schild, ohne den fünfstrahligen blauen Stern im gelben Felde. Ob bei demselben die rote oder blaue Tintur die richtige sei, kann ich nicht entscheiden. Auf dem Grabmale von 1547 des Hans von Sickingen, des Sohnes des Franz in der Kirche zu Sickingen, ist der fünfstrahlige blaue Stern in Gold. Aber auf dem Grabmale des jüngeren Franz v. Sickingen von 1597 ist der goldene fünfstrahlige Stern im blauen Felde. Es scheint mithin, daß bezüglich des Platzes und der Farbe des Sternes keine sichere und feste Tradition bestand. Entscheidend ist vielleicht das Wappen der Hohenburg im pfälzischen Lehenbuch von 1470, das aber Zangemeister nicht zu Rate zog. Erst nach dem Tode des Konrad Püller von Hohenburg scheint die Familie den Stern in das goldene Feld ihres Wappens aufgenommen zu haben. Möglicherweise ist derselbe jenem erst von Rudolf von Habsburg oder von König Albrecht verliehen worden. Die Püller oder Buller von Hohenburg haben aber noch ein anderes Wappen geführt, von welchem hier etwas gesagt werden muß.

Das andere Wappen der Püller oder Buller, das sie 1329 geführt haben, besteht in einem aufgerichteten, kampfbereiten Löwen. Ein Eberhard Buller hat 1329 auf seinem Siegel einen solchen Löwen mit der Umschrift sigillum Eberhardi Buller de Geispotzheim. S. Mone, Zeitschr. f. d. G. d. Oberrh. 14 S. 399, 400 und die Urkunde Vd. 8 S. 177, worin sich der Dichter „Conrat der Püllere“ 1301 nennt. Leider ist bei der zuletzt citierten Urkunde das Siegel abgegangen. Um diesen Widerspruch im Püllerschen Wappen zwischen 1301 und 1329 zu erklären, muß man annehmen, daß Konrad der Püllere noch das Nordorf-Kallenberger Wappen führte, aber sein Neffe den Zweibrücker Basall angenommen habe.

(Fortsetzung folgt.)

### Vor 100 Jahren. — Aufzeichnungen aus einem Kloostertagebuch

über die letzten Kriegszeitern der Benediktinerabtei Neresheim (1800 bis 1802).

(Fortsetzung.)

Im Kreisaußschuß sind gegenwärtig von seiten Konstanz: die Deputierten v. Baur und Baffolay; von seiten der Reichsprälaten: der Herr Kanzler Schott von Ochsenhausen und der Kanzler Seyfried von Salmansweiler; von seiten der Reichsstädte Augsburg und Memmingen? Moreau bestimmte selbst die Requisition der zu liefernden Sachen, die in Kernen, Roggen, Haber, Heu, Fleisch, Schuhen, Hemden und Geld bestehen. Neresheim blieb von den drei letzten Artikeln ganz verschont und war in den übrigen genau nach dem Matikularanschlag angelegt. Ein neuer Beweis von Moreaus guter Gesinnung für uns! In der heutigen Konferenz haben wir beschlossen, den ärgerlichen Vorfall, welcher sich am 5. d. M. hier mit der kaiserlichen Patrouille ereignet, sowohl an das kaiserliche als an das französische Generalkommando zu berichten. — Den 8. Juli: Da der Vorrat von Wein ziemlich zusammengeht, so schickten wir gestern den Küfer nach Wallerstein, um nachzufragen, ob wir da Wein bekommen könnten. Heute kam er mit Mustern zurück. Ich, P. Superior, P. Kellermeister und P. Großkeller traten zusammen und beschlossen, zwei Wägen Wein von geringerer Gattung, den württembergischen Eimer zu 105 fl. zu kaufen und morgen abholen zu lassen. — Den 9. Juli: Nach dem gestrigen Beschlusse ging heute P. Großkeller, von einer Sauve garde begleitet, nach Wallerstein, um Wein einzukaufen und sogleich hierher zu führen. Er kam abends mit zwei Wägen, auf welche zwölf württembergische Eimer geladen waren, zurück. In Alen, Lauchheim, Bopfingen, Kirchheim, Nördlingen, Wallerstein 2c. 2c. waren heute Franzosen und trieben Kontributionen an Geld und Pferden ein. Die Kaiserlichen sind aus der ganzen Gegend verschwunden. Der Dreißigste für Pater Hubald selig, den wir bisher verschoben mußten, ward heute gehalten. Der Sergeant unserer Sauve garde schickte heute seinen Bericht wegen